

Erfahrungsbericht Wintersemester 15/16 in Innsbruck, Österreich

1. Land und landestypisches

Das nun vergangene Wintersemester 15/16 habe ich in Innsbruck, im Bundesland Tirol in Österreich studiert. Ich wollte den Auslandsaufenthalt nicht unbedingt zum Erlernen einer neuen Sprache nutzen und es war mir richtig, dass alle Module des Semesters anerkannt werden konnten.

Innsbruck und Umgebung bieten eine Vielzahl an Freizeitaktivitäten, vor allem für Skifahrer ist die Region im Winter ein Paradies.

Aufenthaltsgenehmigung/ Visa sind Dank der EU kein Problem. Man meldet sich einfach zu Beginn des Semesters im Bürgerservice (in der Rathausgalerie) an. Das nötige Formular dafür erhält man von Frau Schlager, der Erasmuskordinatorin vor Ort.

2. Fachliche Betreuung

Die Betreuung durch Frau Schlager war absolut großartig. Sie ist stets für alle Probleme die richtige Anlaufstelle. Ich habe auch ab und zu mitbekommen, dass sie bei der Wohnungssuche geholfen hat, wenn Studenten nicht rechtzeitig etwas gefunden haben.

Die Kurse für das „learning agreement“ habe ich mir über die Internetseite der Innsbrucker Uni (inside.i-med.ac.at) rausgesucht. Über die „Suche“ Funktion werden einem sowohl die normalen Lehrveranstaltungen der jeweiligen Semester angegeben, als auch die Wahlfächer.

Um die nötigen 7 ECTS Punkte für Neurologie zu sammeln, habe ich zusätzlich zu der Vorlesung und dem Praktikum noch die Wahlfächer Klinisch angewandte Neuroanatomie und Tropenneurologie belegt. Die Wahlfächer sind sehr zu empfehlen. Sie werden einmal wöchentlich abgehalten und sind gut strukturiert. Man hat das Gefühl, dass die Dozenten bei den Wahlfächern sehr motiviert sind.

Die Lehrveranstaltungen werden entweder im Sommer- oder im Wintersemester angeboten. Um die Prüfungen muss man sich in den einzelnen Abteilungen selbstständig kümmern. Sie werden dann mündlich abgelegt und sind gut zu bewältigen.

Die Pflichtanwesenheit beschränkt sich auf die jeweils eine Woche dauernden Praktika.

3. Sprachkompetenz

In den Vorlesungen bemühen sich die Dozenten hochdeutsch zu sprechen. Allgemein muss man sich an den Tiroler Dialekt erstmal gewöhnen, aber nach einem Monat ist das kein Problem mehr.

4. Weiterempfehlung

Ich kann ein Auslandssemester in Innsbruck sehr empfehlen. Die Anerkennung der Kurse gestaltet sich einfach und man hat keine Sprachbarriere zu überwinden.

Die Pflichtanwesenheit ist sehr überschaubar und in Tirol lässt sich wunderbar die freie Zeit verbringen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Ich persönlich habe kaum in den Unimensen gegessen, da diese mit 5-6€ pro Essen doch recht teuer sind. Während meiner Famulatur durfte ich kostenlos in der Klinikmensa essen, aber das Essen war leider nur mittelmäßig.

Allgemein sind die Lebensmittel in Österreich etwas teurer als in Deutschland, dafür bekommt man aber regionale Produkte aus meist biologischem Anbau.

6. öffentliche Verkehrsmittel

Es gibt Busse (IVB und Postbus), Straßenbahnen und Regionalzüge. Die Einzelfahrt im Bus (IVB) kostet etwa 1,60€. Die Postbusse legen längere Strecken zurück und sind für Skifahrer bis zu den Skigebieten kostenlos.

Zwar ist so ziemlich jeder Ort mit dem Bus erreichbar, trotzdem ist es für Ski-Begeisterte vielleicht ratsam ein eigenes Auto mitzubringen. Viele meiner Freunde in Innsbruck hatten ein Auto und wir waren dadurch echt flexibel in der Wahl der Skigebiete. Ganz Innsbruck ist Parkzone, man sollte also wenn möglich direkt einen Autostellplatz mit anmieten, die meisten Wohnheime bieten das recht günstig an.

7. Wohnen

Ich habe meine Wohnung über Frau Schlager bekommen. Sie schickte eine Mail rum, mit dem Angebot eines Innsbrucker Studenten der selbst für das Semester nach Paris ging. Der Bezirk in dem ich wohnte heißt Wilten und ist super günstig gelegen. Zur Uni brauchte ich keine 5 Minuten zu Fuß und die Innenstadt war auch sehr nah. Es gibt dort viele Altbauten, einen Wochenmarkt und nette Kaffees/Bars.

Das Zimmer in einer 3er WG war mit gut 20m² für 400€ warm im Vergleich recht günstig. Die zentral gelegenen Wohnheime kosten in etwa gleich viel (bspw. Home4students).

8. Kultur und Freizeit

Als sportlich aktiver Mensch kann man sich in Tirol so richtig austoben. Im Herbst bin ich viel wandern gegangen, auf die umliegenden Berge und habe teilweise auf den Hütten übernachtet. Zum Klettern gibt es eine Vielzahl an Steilwänden, also unbedingt Gurt, Schuhe, Seil etc. mitnehmen!

Auf dem Stubai Gletscher kann man ab September bereits Skifahren, was ich auch gut und gern genutzt habe. Ab Anfang Dezember liegt der erste Schnee und die umliegenden Skigebiete werfen ihre Lifte an, mitsamt großen Opening Partys selbstverständlich. Ich fand auch toll, dass viele Skigebiete Equipment Testtage angeboten haben zum Start der neuen Saison.

Patscherkofel und Mutterbergeralm (kurz „Mutters“) erreicht man vom Zentrum aus in 15 Minuten. Etwas weiter entfernt liegen dann das Axamer Lizum, Schlick2000 oder auch Seefeld Rosshütte. Geheimtipp war immer die Abfahrt vom Axamer Lizum aus Richtung Mutterbergeralm, da man von dort dann nur noch 15 Minuten mit dem Skibus nach Hause braucht.

Ich habe mir gleich Anfang Oktober das Freizeitticket Tirol geholt. Für 380€ hat man dann ein Jahr lang eine Saisonkarte für 30 Skigebiete, Hallen-/Freizeitbäder und Museen. Im Arlberg und in Ischgl hat man 3 Skitage frei. Was man unbedingt nutzen sollte, vor allem Ischgl hat mir sehr gut gefallen.

Zum „powdern“ empfehle ich Kühtai, Kappl, Ischgl und bei viel Schnee auch Seefeld.

Die Clubszene in Innsbruck hat mich positiv überrascht. Im Cubique legen regelmäßig Berliner auf (Katermucke), der Tante Emma Club bietet auch feinen Elektro und die Eintrittspreise sind mit ca. 5€ echt akzeptabel.

Im Landestheater kann man als Student an der Abendkasse für 9€ Restplätze bekommen. Dadurch war ich auch überdurchschnittlich oft in der Oper. Wir haben Turandot, Fidelio und Perr Gynt gesehen. Dafür lohnt es sich auf jeden Fall etwas schickere Klamotten mitzunehmen, sonst fühlt man sich den ganzen Abend underdressed.

9. Auslandsfinanzierung

Die Finanzierung des Semesters war auf jeden Fall der schwierigste Part der Organisation. Ich bin Bafög-Studentin und muss daher in der Regelstudienzeit bleiben.

Ob nun das Auslandssemester mit zur Studienzeit zählt konnte mir nach zig Telefonaten dann erst der zuständige Sachbearbeiter für Auslandsbafög in München sagen.

Auslandssemester werden nicht auf die maximale Förderungshöchstdauer angerechnet. Man muss also nicht unbedingt alle Kurse erfüllen und kann das im Ausland absolvierte Semester Zuhause auch noch einmal belegen.

Es muss auch kein gesonderter Antrag gestellt werden, wie manche Berliner Mitarbeiter behaupten.

Man gibt in Berlin Bescheid, ab wann man durch das Auslandsbafög gefördert wird und stellt kurz vor Ende des Auslandssemesters einen neuen Antrag für Inlandsbafög.

Die ERASMUS-Förderung für Österreich beträgt 250€ pro Monat, wobei das nur für Vorlesungsmonate gilt. Daher bekam ich 4 mal 250€.